**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

Heft: 17

Artikel: Plevna
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95447

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

26. April 1879.

Nr. 17.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Plevna. (Schluß.) — Einige taktische Erfahrungen aus bem russischen Kriege 1877/78 von General Sebbeler. (Fortsehung.) — Eidgenossenschaft: Uebertragung von Command's. Ernennungen, Richt wieder gewählte Instruktoren. Eidg. Militar-Direktor in Bern eingetroffen. Stellvertreter des Obertriegskommissäns. Nachspiel zur Bahl des eidg. Militar-Direktors. Die Waffenplahfrage von Bellinzona. Dufourdenkmal. Eine freiwillige Landwehrmusst. — Ausland: Desterreich: Errichtung eines Barackenlagers in Großenkanizsa. Das Serezaner-Corps in Bosnien-Perzegowina. Frankreich: Marseillaise als Nationallied. — Berschiedenes: Oberft Benedet bei Mortara 1849.

### Plebna.

(Shluß.)

Bemerkungen zum Plan von Plevna.\*) Der Wid-Kluß hat ein fteiniges Bett und ist in feinem ganzen Laufe für gewöhnlich burchwatbar. Nach Regenguffen fteigt bas Baffer raich und ift bann bas Durchwaten nur an einzelnen Bunkten mög= lich. Die Wege find bei trodener Witterung fehr gut, fie merben jedoch felbft nach unbebeutenbem Regen in Folge ber humushältigen und mit Letten gemischten Beschaffenheit bes Erbbobens fehr balb grundlog und bieten bann ber Fortbewegung ber Truppe und namentlich ber Militar=Fuhrwerke bebeutenbe Sinderniffe. Die Paffagen über bie Solucht von Tutschenita und jene von Karakioi find fehr schwierig, ba beibe Schluchten tief einge= schnitten und von fteilen und felfigen Banben eingeschloffen find. Die Sinab- und Sinauffahrten auf ben vorhanbenen Wegen über biefe Schluchten find außerst steil und ganz schmal, so bag nur mit je einem Paar Pferben bespannte Fuhrwerke über bieselben hinmegtommen tonnen. Die vorhanbenen Bruden find zumeift in ichlechtem Buftanbe. Der turtifche Weizen (Kuturut), welcher bis jett \*\*) nicht eingeheimst ift, ift augerst bicht und hoch und find namentlich bie Felber am linken Ufer bes Wid-Kluffes mit biefer Fruchtgattung bestanben. Stellenmeise ift bie Bobe beffelben eine fo bebeutenbe, bag felbst Reiter barin verschwinden und

Truppen volltommen gebedt merben, bie Aussicht auf bas Borterrain wirb burch benfelben fehr be-

Die Errichtung kleiner, in sich abgeschlossener Bertheibigungsanlagen, aus einem sturmfreien Gentralwerke und mehreren vorgeschobenen Berstheibigungslinien bestehend, war im Anschlusse an die der Bertheibigung so günstigen Höhenverhältenisse bei Blevna zu einer großen Bollendung geslangt.

Diese Anlagen waren jeboch keineswegs isolirt. Dem bis zum letzten Momente Widerstand leistensben Vertheibiger blieb immer noch ein wenn auch nur theilweise gebeckter Abzug in seine rückwärtigen Positionen und für den siegerichen Angreiser war unter dem Kreuzseuer dieser letzteren ein Ausharren in und Debouchiren aus den genommenen Werken nicht weniger schwierig und verlustzreich, als der Angriff auf dieselben.

Die einzelnen Befestigungen maren sowohl in in ber außeren Form wie im Detail bes Baues von einander sehr verschieben; fie zerfallen in

- a) bie vorgeschobenen Schutengraben;
- b) bie größeren Schanzen fur Infanterie;
- c) bie Batterien und bie für Infanterie und Artillerie eingerichteten Werke.
- ad a) Die äußersten vorgeschobenen Posten waren meist in kleinen Schützengraben für 4—6 Mann placirt und bestimmt, die seindlichen Borsposten zu beunruhigen und bei Nacht die vorderste. Sicherheitskette für die Besatzung zu bilben. Man hatte sie in Zwischenräumen von 50 bis 100 Schritt

einträchtigt.

Aus einigen, an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen mögen hier noch nachfolgende Besmerkungen über die türkischen Beseitigungen Plats finden.

Die Errichtung Kleiner, in sich abgeschlossener

<sup>\*)</sup> Im Plan von Plevna ift Alles gebracht, was im ruffifchen Original enthalten ift. — In dem Plan finden fich aber Niveaus Differenzen bei ben Gorizontalcurven. Ueber diese geben die Originalquellen teinen Aufschluß. Söchst wahrscheinlich ist bas Net der Schichtenlinien mehr zur Darftellung der Terrainformen als zur Beurtheilung der Riveauverhältnisse entworfen. Darauf beuten auch manche Inforrektheiten bes rufsischen P'anes hin. D. R.

<sup>\*\*)</sup> September 1877.

angelegt. Bei einem Angriffe hatten sich biese vorgeschobenen Posten sofort in die zunächst rückswärts besindlichen Trancheen zurückzuziehen. Diese bestanden wieder aus einem zusammenhängenden Schützengraben vor der ganzen Front, im Profile ungesähr den österreichischen Abtheilungsgräben mittleren und stärkeren Profils ähnlich. Die Bessatungen derselben sollten den Angreifer auf die größtmöglichen Entfernungen mit massenhaftem Feuer überschütten.

Diese Trancheen bilbeten bie erste eigentliche Bertheibigungslinie und lagen auf 500—800 Schritt vor dem Centralwerke. Mit den rückwärtigen Haupttrancheen waren sie mittelst gedeckter Communicationen verbunden.

Die Haupttranchen (2. Bertheidigungslinie) lagen entweder so nahe bem Hauptwerke, baß sie füglich als ein Vorgraben ber letteren angesehen werben konnten ober fie maren mehr felbsisftanbig und weiter vormarts berfelben angelegt. Gie bilbeten die Sauptstute ber Infanterie-Bertheidigung und besagen zumeist gedeckte Unterkunftsräume auch für die Befatungen ber vorliegenden Schützengras ben; auch hatten fie ftets gebeckte Berbindungen nach feit: ober rudwarts. Gelten munbeten lettere in ben Graben bes hauptwerkes, meift führten fie an bie Rehlseite beffelben. Un Abhangen angelegt, hatten diese Trancheegraben so zu sagen keine por= liegende Bruftmehr; indem biefelbe glacifartig abgebacht mar. Die Schütenstanbe maren fo ichein= bar ganz versenkt angelegt. Diese Anordnung hatte ben befonderen Bortheil, daß die Anlage felbst auf fleine Entfernungen vom anruckenben Angreifer nicht erkannt merben konnte, mahrend die Unichuttungen anderer Schützengraben gerade an Abhangen fich fehr beutlich markirten.

In berselben Weise waren auch alle selbsiständisgen Schützengraben bicht am Kamme ber Höhen ober an sehr langen Boschungen, wie z. B. vorswärts ber Batterie 5 und 19 angelegt, wo die Mannschaften in den, in die Excarpen eingebauten Hütten völlig gesichert sein mußten. Die erwähnte Profilanordnung der Trancheen erschwerte auch dem Angreiser das Debouchiren aus benselben und bot ihm keine Deckung zur Fortsührung des Feuergesfechtes.

Ad bund c). Die Batterien respective Artillerieschanzen unterschieden sich von anderen Werken nur durch ihre erhöhte Lage, die größere Stärke der Prosile und vorwiegende Einrichtung der Brustzwehren zur Placirung von Geschützen. Befestisgungswerke, welche nur auf Vertheidigung durch Artillerie angewiesen wären, kamen bei Plevna nicht vor. Durch Bankets bei den Geschützständen oder Einrichtungen an der Contrezescarpe des vorderen Grabens zur Aufstellung von Schützenzlinien, oder endlich durch unmittelbar vorgelegte Schützengräben war stets auch für Infanteriesverstheidigung gesorgt.

Der größte Theil ber Werke war als geschlossene, nur wenige als offene construirt. Die geschlossenen Werke waren zumeist quabratische ober rechtedige

Bei einem Angriffe hatten sich biese | Rebouten mit 10 bis 120 Schritt langen Seiten; nen Posten sofort in die zunächst ruck- ferner 5=, 6= und Leitige Redouten; häusig hatten iblichen Tranchen zurückzuziehen. Diese sieber aus einem zusammenhängenden gräben.

Die offenen, hauptsächlich für Artillerie bestimmten Werke lagen stets in ber Linie ber Trancheen.

Die inneren Bruftwehrbofdungen waren bei allen Werken in ber Regel mit Schanziörben be- kleibet.

Bon Traversirungen murde ber ausgiebigfte Be= brauch gemacht, sowohl zum Schutze ber Feuerli= nien gegen Enfilirung als auch zur Defilirung bes Inneren, als Dectwalle u. bgl. Um ben hofraum nicht zu fehr zu beengen, erhielten fle fteile, mit Schangkorben oder Rafenziegel bekleidete Bofdun= gen. Die Traversen an der Brustwehr überhöhten bie lettere um 60-90 cm. Die im hofraum angelegten Traversen und Ruckenwehren hatten bei erponirten Werfen, die auf mehreren Geiten bem feindlichen Feuer ausgesetzt maren, meift die Rreug. form, zuweilen mit kleinen Anfatzen, um bahinter befindliche Wohnraume ober Munitions-Magazine beffer zu beden. Diese Dedungen überhöhten bie Bruftwehren und oft auch die an benfelben ange= brachten Traversen, ober es murbe auch, wenn bas Defilement besondere Schwierigkeiten machte, burch Erbabhebungen an ber Oberflache bes Sofraumes nachgeholfen, - furz eine forgfältige Dedung ber Raume innerhalb ber Bruftwehren gegen Ginficht wie gegen ben indirecten Schuß zu erreichen angeftrebt.

Die Ausbehnung ber turfifden Bertheibigungs. linie und die Rabe bes Angreifers nothigten die Türken, ben größten Theil ihrer Truppen Anfangs in ihren Befestigungswerten felbft unterzubringen, und um große Verlufte zu vermeiben, biefelben gegen bie Wirkungen einer feinblichen Beschießung wie gegen die Ginfluffe ber Witterung zu ichugen. Ihre Sohlbauten tonnten beiben Unforberungen eben genügen. Auf die Herstellung absolut bom= benficherer Raume für alle Truppen burfte zwar nicht reflectirt merben, aber Schut gegen Sohlgeichoff= und Shrapnelfeuer mar allerorts erreichbar, und wie fich fpater im hinblide auf bie relativ geringe Anzahl Morfer in ben ruffifchen Cernirungslinien herausstellte, auch ausreichenb. Mit Berudfichtigung bes Ginfallswinkels ber Geschosse murden die Hohlraume so tief versenkt, oder burch vorgelegte bobe Dedungen geschütt, daß fie gegen Berftorungen burch inbirecte Schuffe vollkommen sicher waren. Die Eindeckungen bestanden aus 2-3 Lagen Balten ober unbehauenen Baum= stämmen mit baraufliegenber, burchschnittlich 1 m hoher Erdbede. Die Festigkeit bes Erdbodens gestattete, kleine Sohlraume ohne Bekleidung ber Wände und oft auch ohne Berficherung ber Dece (wenn tief angeordnet) anzulegen.

Auch hinter ber Linie ber Bertheibigungswerke befanden sich an einzelnen Stellen zum Schutze von Unterkunftsräumen colossale Deckwälle aufgeführt,



halbversenkt, sehr gesichert errichtet maren. Leute ubt, bringt endlich bie Abtheilungen in Uns ordnung, indem es ihnen die unbedingte nothwen-

Fast jeber Wohnraum hatte einen Ofen ober Kochapparat mit Rauchabzug; in einigen wurden auch größere Feuerungsanlagen vorgesunden, die entweder zum Kochen für gauze Abtheilungen oder zum Brodbacken (?) gedient haben konnten.

Bezüglich ber Grabenseinrichtungen ift noch bemerkenswerth, daß die Contre-Escarpen der vorberen Graben bei fast sammtlichen Werken zur Infanterie-Vertheidigung eingerichtet waren, eine Art gebeckten Weg hatten.\*)

Die zur Besetzung bieser Anlagen gehörigen Mannschaften fanden, mahrend die Bertheibigung schwieg, gegen bas feinbliche Feuer Schutz in den, an einzelnen Stellen in ben Escarpen und Contres Escarpen angebrachten Hohlraumen (oft nur Ausshöhlungen) und Unterständen, in welch' letzteren auch die nöthigen Heizvorrichtungen nicht fehlten.

Durch alle diese Ginrichtungen war es ben Tür= ten möglich, mahrend ber oft fehr heftigen Beschießung in ben Befestigungen unverbroffen auszuharren, ihre Bertheibigungsfähigkeit an allen Linien intact zu erhalten und zugleich allen Ungriffen einen ftarren, unüberwindlichen Wiberftand entgegenzuseten. Die verhaltnigmäßig geringen Verlufte, welche die Besatzungen burch bas ruffische Artillerie-Feuer erlitten, sowie die unwesentlichen Beschädigungen, welche an ben Werken felbit, beren Bruftwehren, Traversen, Scharten 2c. vorkamen, mogen wohl zu nicht geringem Theile barin be= grundet fein, daß eine große Ungahl der feindlichen Geschoffe nicht explodirte, wie benn auch noch nach ber Capitulation viele folder gang gebliebenen Projectile auf bem Erbboben junachft ber Werke umberlagen. G. u. C.

### Einige taktische Ersahrungen aus dem russisch= türkischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

(Fortfegung.)

7) In Betreff bes fprungweisen Borgebens muß bemerkt merben, bag bie im Gefecht zur Unmen= bung gekommene Art und Beise sich von ber im Frieden angewandten baburch unterschied, bag man besonders im offenen Terrain nicht auf eine Ent= fernung von 400-600 Schritt vom Feinde ab, wie es verlangt murbe, an zu laufen fing, sondern oft gleichzeitig mit bem Gintreten in ben Feuerbe= reich; bazu borten viele, hatten fie einmal zu laufen angefangen, nicht wieber bamit auf, felbst nicht in einem Terrain, bas gegen bie feindlichen Befcoffe fast Dedung bot. Bon welcher Entfernung ab ber Lauf beginnen foll, ift fcmer zu bestimmen; vieles bangt vom Terrain und von ber Beftigteit bes Feners ab. Gin ju fruh begonnenes Laufen er= mubet, forbert langere Zwischenhaltepunkte, mas feinerseits oft einen schädlichen Ginfluß auf bie

ordnung, indem es ihnen die unbedingte nothwenbige Ruhe und Sicherheit nimmt. Andererseits ift auch ein langfames Borgeben im Schritt besonbers gegen einen Bertheibiger, ber bie Bortheile bes Feuers auf weite Entfernungen und bie Möglich= feit, ben Ungreifer mit Blei gu überschutten, geichickt benutt, nicht am Plate. Deshalb glaube ich, daß man sich an Folgendes halten soll. 3st das Feuer nicht zu stark und bietet das Terrain auch nur einige Deckung - geht man felbft bis nahe an ben Feind heran im Schritt vor; bagegen passirt man offene Terrainstellen, welche mahr= scheinlich im Voraus von bem Bertheibiger mit Merkzeichen versehen und von ihm unter ftarkem Teuer gehalten werben, auf eine Entfernung von über 1000 Schritt im Laufe. Um in ber Schuten= linie eine größere Ordnung zu erhalten und bie Leute in ber Sand zu behalten ift es vortheilhafter, baß bie gange Schützenlinie einer Rompagnie, ja fogar, wenn möglich, auch einer größeren Abtheilung, welche zusammen liegt und sich unter einem gemeinsamen guhrer befindet, zusammen bas Terrain burchläuft. Die Leute stehen auf und laufen auf bas Rommanbo ober ein Zeichen bes Führers, wobei die einzelnen Führer die unverzügliche Ausführung bes Befehls sowie bag Niemand liegen \*) bleibt, verlangen. Beffer ift es, auf einmal eine große Strede zu burchlaufen, besonbers wenn man fich noch weit vom Feinde ab befindet; je naber bie Schützenlinie an ihn herankommt und je ftarfer bas Fener wirb, um fo schwieriger wirb es, die weitere Bewegung zu vollenden. Mit aller Sorgfalt muß man ba auf bas Terrain achten, um felbst die unbedeutenoste Terrainfalte, welche nur bie geringfte Deckung bietet, zu benuten, um qu= erft wenn auch nur einen Theil ber Schutenlinie und unter beren Feuer auch die übrigen borthin zu bringen.

Die allgemeine Leitung, bas Rommanbo unb bie Befehle find bei biefen Berhaltniffen fo menig ins Gewicht fallend, bag man auf ihre Wirtfam= feit nicht viel rechnen fann; beshalb muß im Frieden die Ausbildung fo gehandhabt werben, bag Leute und Abtheilungen ber Schützenlinie fich baran gewöhnen, sich nach ben vorberen zu richten, indem fie banach ftreben, fich mit benen, welchen es gelungen ift, naber an ben Reind heranzufom= men, zu vereinigen. Wenn teine Dedungen vor= handen find, fo muß jeber Schritt vormarts in ber Rabe bes Feindes und unter feinem furchtbaren Feuer fo zu fagen mit einem Gefecht genommen werben; die Verlufte und Schwierigkeiten find nicht felten eben fo groß, wie bei bem Ginbringen in bie feinbliche Stellung, beshalb muß man fich mit

<sup>\*)</sup> Bie auch im Briefe bes General-Lieutenant Totleben bes merkt und bargestellt worben.

<sup>\*)</sup> Bei einigen Garbeabtheilungen war als Regel angenommen, burchaus teine Leute aus ber Schühenlinte, ja sogar nicht aus ben nächsten Unterftühungstrupps sich entfernen zu laffen, um die Berwundeten sortzutragen; mir sind Fälle bekannt, daß verwundete Offiziere sich entschieden gegen die Hulfe ber Mannsschaften ftraubten, indem sie sie streng an den gegebenen Befehl erinnerten.